

HISTORISCHE SEGELFLIEGEREI AN DER TECK

SONNTAG, 25. JUNI VON 9.30 UHR BIS 12.30 UHR

LEITUNG
UND FOTOS: LANDSCHAFTSFÜHRER
WOLFGANG REHM,
GERHARD RIEKER.
BEARBEITUNG: JOCHEN KRESSE.

Bei angenehmen Temperaturen trafen sich über 20 an der Geschichte der Segelfliegerei Interessierte am Parkplatz Hörnle, um mit Gerhard Rieker und Wolfgang Rehm, beide Landschaftsführer am „Naturschutzzentrum Schwäbische Alb“ in Schopfloch, etwas über die Anfänge des Segelflugsports an der Teck zu erfahren.

Gerhard Rieker berichtete am Denkmal von Wolf Hirth wie in den frühen 20er Jahren die Begeisterung für das Segelfliegen unter jungen Leuten sich ausbreitete und wie ein Vortrag von Wolf Hirth die Schüler von Gewerbeschullehrer Keppler motivierte, selbst einen einfachen Gleiter, den „Zögling“, zu bauen und ihn auszuprobieren.



Gerhard Rieker erklärt die Biographie von Wolf Hirth

Oben am Hörnle erklärte dann Wolfgang Rehm, warum gerade der Teckberg sich besonders gut als Segelfluggeländes eignete.



Die Trasse über den Weg nach Bissingen

Neben verschiedenen schwierigen Startmöglichkeiten und häufigen Hangaufwinden an der Teck, gab es an der alten Straße zwischen Dettingen und Bissingen ein ebenes Gelände, das optimal als Landeplatz genutzt werden konnte.

Welche Mühen die Jugendlichen auf sich nahmen, um nach wenigen Sekunden Gleitflug ihren Flieger wieder zur Startstelle hochzuziehen, verdeutlichten alte Fotos. Ein umlaufender Seilzug bis zur Sigelshütte, sowie später ein Schienenaufzug auf das Hörnle, brachte eine große Erleichterung.

Die Trasse dieser Anlage wurde dann im Wald über der Sigelshütte und am Übergang über den Vizinalweg von Owen nach Bissingen im Original besichtigt.

Auch an Hand alter Fotos konnte den Besucher gezeigt werden, wie der Hang damals noch weitgehend unbewaldet war und wie die Sigelshütte als Aussichtspunkt und logistischer Mittelpunkt des Gleitfluggeländes in den Jahren ausgebaut und verändert wurde.

Auf dem Hohen Bohl erfuhren die Teilnehmern dann, dass der Gemeinderat in Dettingen sich lange Zeit geweigert hatte, das Gelände ganz für den Segelflug freizugeben, weil er Grundstücke an Wenigverdiener und Arbeitslose vergeben hatte, die dort Kartoffeln und Gemüse für die Versorgung ihrer Familien anbauen konnten.

Erst 1933 nach der Machtübernahme durch die NSDAP nahm die Entwicklung des Segelfluges an der Teck richtig Fahrt auf. Die Führung in Berlin hoffte, dass unter den begeisterten jugendlichen Segelfliegern zukünftige Piloten für die Luftwaffe zu finden wären.

In der Zeit wurde die Straße zum Parkplatz Bölle, die Flugzeughallen in Dettingen und am Startplatz Gelber Fels, sowie die Schienenaufzüge zum Hörnle und zum Gelben Fels erbaut.



Reste der Trasse des Schienenaufzuges

Nach einer Wanderung zum Parkplatz Bölle und einem steilen Anstieg zum Gelben Felsen konnten unterwegs die Trasse des Schienenaufzuges zum Startplatz „Gelber Fels“ besichtigt werden.



„Vorlesestunde“, die Geschichte der Veronika Beutlin.

Zur Erholung wurde den Teilnehmern dann oberhalb der Veronika Höhle die Sage von Verena Beutlin vorgelesen, die mit ihren Kindern in der Höhle wohnte und später als Hexe verbrannt wurde.



Reste des Fundermentes der Flugzeughalle

Am Startplatz Gelber Felsen besichtigte man die Fundamente der Flugzeughalle, die immerhin 16 x 30 Metern maß, die Reste des Motorenhauses, sowie eine extra aufgeschüttete Rampe, die einen Start in fast alle Richtungen ermöglichte, je nach dem woher der Wind kam.

Pünktlich um 12.30 Uhr endete die Führung kurz unterhalb der Burg Teck.